

## Hallen- und Freibad beschlossene Sache

**Projekt** Bopparder Stadtrat greift Initiative der Bürger auf und löst durch einstimmigen Beschluss Schwimmbadproblem

Von unserem Redakteur  
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Der Montag, 21. September, wird in der Historie der Bopparder Ratssitzungen dick markiert: Erstmals seit vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, hat der Stadtrat einstimmig einen wegweisenden Beschluss zum Schwimmbad gefasst – einen Beschluss, der in seiner Schlichtheit kaum zu überbieten ist: Die Stadt saniert Hallen- und Freibad.

Es klingt einfach und ist auch einfach. Das vorhandene Hallenbad sowie auch das vorhandene Freibad werden wieder instandgesetzt. Damit feiert ausgerechnet jene „Bestandsanierung“ der die Ratsmitglieder vor neun Jahren mit großer Mehrheit eine Abfuhr erteilten, fröhliche Urstände.

Das Umdenken im Stadtrat und vor allem die Suche nach einer ein-

„Demokratie lebt vom Dialog zwischen Bürgern und politischen Entscheidungsträgern.“

Jürgen Schneider (FWG) sieht im klaren Votum der Bürgerinitiative einen Auftrag an den Stadtrat.

fachen Lösung in der Bopparder Schwimmbadfrage hat die Bürgerinitiative „Boppard braucht wieder sein Freibad“ herbeigeführt. 6624 Unterstutzer konnte die Initiative um Eva Schneider und Niko Neuser aufbieten, darunter 5300 volljährige Bopparder Bürger. Das sind 43 Prozent aller wahlberechtigten Bürger. Sie haben zwar primär für ein Freibad, im zweiten Schritt aber auch für ein „ganzjähriges Bad in den bestehenden Strukturen“ ihre Unterschrift geleistet.

Beinahe wäre die Einmütigkeit im Rat doch noch durch das Einwirken des Bürgermeisters gestört worden. Nachdem Niko Neuser, Mitglied der SPD-Fraktion, den Antrag gestellt hatte, das Freibad in seinen bestehenden Strukturen zu sanieren, erweiterte die Ratsmehrheit aus CDU, Grünen, FWG und FDP den Antrag um den Pausen, nicht nur das Freibad, sondern in einem Zuge auch das Hallenbad zu sanieren. Bürgermeister Walter Bersch sah darin zwei unterschiedliche Anträge, weil bei der Viererkoalition nicht ausdrücklich vom Primat des Freibades die Rede war. Erst auf die mündliche Zusage aus den Reihen von CDU, Grünen, FWG und FDP hin, dem



**Mächtig Dampf für ihr Anliegen, Boppard wieder zu einem Freibad zu verhelfen, machten vor allem Kinder und Jugendliche vor der Stadtratsitzung auf der Treppe zum Tagungsort, dem Alten Rathaus. Alle Ratsmitglieder mussten sich ihren Weg durch die Demonstranten bahnen.** Foto: Wolfgang Wendling

Freibad gebühre der Vorrang, zog Neuser seinen Antrag zurück.

Eva Schneider, der in der Ratssitzung Rederecht erteilt wurde, machte deutlich, dass der Wunsch nach einer einfachen Schwimmbadlösung in der Bevölkerung

deutlich zu spüren war. „Wir haben der Stimme einer breiten Masse Gehör verschafft“, nannte sie den Haupterfolg der von ihr und Niko Neuser ins Leben gerufenen Bürgerinitiative. Fast pathetische Worte fand Neuser. „Ich finde es

bemerkenswert, mit welcher Einmütigkeit der Stadtrat hier zusammenkommt. Wir alle können heute Teil gelebter Demokratie werden.“ Aus seiner Sicht gehört das Freibad zu Boppard wie Kindergärten, Schulen, die Basilika, das Römerkastell, die Stadthalle oder die Alte Burg. „Der breite Bürgerwille ist so einfach, wie er klar ist“, sagte er

pektieren und in einen Ratsbeschluss gießen wollen – mit der Ergänzung, Hallen- und Freibad als ein Projekt anzusehen.

Auch Jürgen Mohr (BfB) tat sich leicht damit, dem Beschlussvorschlag für eine Sanierung von Hallen- und Freibad zuzustimmen. Dabei wolle er seine Vorstellungen einer Bad-Lösung mit einem großzügigen Sauna- und Wellnessbereich aber nicht begraben.

Die Sanierungskosten fürs Freibad betragen laut Bürgermeister 2,7 Millionen, die fürs Hallenbad 4,5 Millionen Euro. Dazu kommen Planungskosten von gut einer Million Euro, die mehr als zur Hälfte bezahlt seien. Die Baugenehmigung liegt bereits vor, Haushaltsmittel von 10 Millionen Euro sind genehmigt, ebenso Planungskosten von 200 000 Euro. „Im Januar kann es losgehen“, gab sich Bürgermeister Bersch optimistisch.

### Bestandsanierung für 10 Millionen Euro

Einstimmig fasste der Bopparder Stadtrat auf Antrag von CDU, Grünen, FWG und FDP folgenden Beschluss:

Wir befürworten ausdrücklich die Initiative und den Wunsch nach einem Freibad.

Wir gehen aber noch einen Schritt weiter und schlagen vor, hier und jetzt zu beschließen, dass die Verwaltung beauftragt wird, die Bestandsanierung des Hallen- und

Freibades 2016 und 2017 unter Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften vorzunehmen.

Das maximale Gesamtkostenvolumen beträgt 10 Millionen Euro, wie es in der mittelfristigen Finanzplanung bereits im Haushaltsplan 2015 abgebildet ist.

Die Verwaltung wird beauftragt, in der nächsten Sitzung des Stadtrates eine Konzeption zum Bauablauf vorzulegen.

„Legen Sie die Parteibrille ab. Wir können doch alle nur dabei gewinnen.“

Eva Schneider, Sprecherin der Bürgerinitiative, hatte mit ihrem Appell Erfolg.

am Ende seiner Rede. Wolfgang Spitz (CDU) und Jürgen Schneider (FWG) ließen keinen Zweifel daran, dass sie den Bürgerwillen res-

**Wolfgang Wendling**  
zum einstimmigen  
Stadtratsbeschluss



## Beim Bopparder Schwimmbad ist Zweifeln erlaubt

**D**er Stadtrat macht den Weg für eine Renaissance der Bopparder Bäder frei. Und dennoch: Bei allem Jubel und Trubel bleibt einem die Heiterkeit immer noch im Halse stecken. Als Beobachter der kommunalpolitischen Szenerie in Boppard hat man in Sachen Schwimmbad einfach schon zu viel erlebt, um an Friede, Freude und Eierkuchen zu glauben. Um das Projekt Schwimmbad hatten die Ratsmitglieder über Jahre einen Eiertanz aufgeführt. Die „Römertherme“, ein hübscher Marketingbegriff, wurde zur kommunalpolitischen Kampfzone degradiert. Mal war das Großprojekt tot, mal lebte es wieder auf – je nachdem, wie die Mehrheiten im Stadtrat gerade ausfielen.

Nur am Anfang herrschte große Übereinstimmung: Eine Bestandsanierung von Hallen- und Freibad soll es nicht geben. Denn mit dieser einfachen und, was die Herstellung angeht, kostengünstigsten Lösung wird ja das Kernproblem nicht behoben, hieß es. Die Stadt wollte runter vom jährlichen Defizit von mehr als 500 000 Euro bei den Bädern. Eine Bestandsanierung – darüber herrschte Einigkeit – wird das laufende Defizit nicht verringern.

Jetzt soll es also zur viel gescholtenen Bestandssanierung kommen. Sie wird ausdrücklich im Beschluss auch so genannt. Als ob das Übel nicht einen Namen gehabt hätte, wird ausgeklammert, was vor fast einem Jahrzehnt als verwerflich angesehen wurde. Erstaunlich, dass bei aller Euphorie niemand auf die Spaßbremse gedrückt hat, dass niemand auch nur angedeutet hat, wie hoch das jährliche Defizit für die lediglich im Bestand sanierten Bäder ausfallen könnte.

Aber vielleicht kommt es ja anders. Vielleicht sorgt das Thermalwasser allein schon für zusätzliche Besucher. Denn Boppard hat auch mit der bloßen Bestandssanierung, was andere nicht haben: ein Thermalbad – draußen wie drinnen.

Bei allem Zweifel: Für ihren Mut, die Vergangenheit ruhen zu lassen und endlich zu handeln, gilt Bürgermeister und Stadtrat unsere Hochachtung. Sie haben sich zusammengerauft, um der breiten Bürgerbewegung für die Wiedergeburt des Freibades politisch Raum zu verschaffen. Sie haben, anders als 2010, das Bürgervotum jetzt befolgt, obwohl sie kommunalrechtlich dazu nicht verpflichtet wären. Und – nicht zu vergessen – weite Teile von CDU und Grünen mussten um der Einigkeit willen auf ihr Lieblingsprojekt, das Cabrio-Bad, verzichten.